

## Außergewöhnlich: Meisterkonzert mit «Les Siècles»

Von Thomas Beaujean | 21.02.2010, 17:12

**Aachen.** Mit einem hochinteressanten Interpretationskonzept waren die jungen Musikerinnen und Musiker des 2003 gegründeten Orchesters «Les Siècles» im Rahmen der Meisterkonzerte nach Aachen gekommen: Sie benutzen für die Werke unterschiedlicher Epochen und Stilistiken ein individuell angepasstes Instrumentarium.

So musizierte man die beiden barocken Suiten von Jean Philippe Rameau und Jean-Baptiste Lully mit anderen Streich- und Blasinstrumenten als Beethovens Tripelkonzert, während die Suite «Der Bürger als Edelmann» von Richard Strauss auf modernem Instrumentarium realisiert wurde. Ein Konzept, das mit Ausnahme des Beethoven-Konzertes voll aufging und die einzelnen Werke in bemerkenswerter Authentizität und ihrer ganz eigenen Idiomatik erklingen ließ.

Höchst originell war auch die Programmfolge, die ausnahmslos im Konzertsaal selten zu hörende Raritäten bot, wobei die Idee, Lullys «Danses du Bourgeois Gentilhomme» Straussens «Bürger als Edelmann» unmittelbar gegenüberzustellen, als ausgesprochen pffiffig bezeichnet werden kann. Orchesterleiter und -gründer Francois-Xavier Roth, ein bemerkenswert uneitler Dirigent, betrat die Bühne bei den beiden barocken Stücken mit Handtrommel und Schellentambour und gab so nicht nur das Tempo an, sondern betätigte sich während aller Sätze mit weiteren Schlagzeugkollegen als rythmischer Motor.

So war vor allem die Wiedergabe der Lully-Suite schlicht hinreißend. Die Strauss-Suite, erstand in ihrem ganzen Charme und Humor, locker und mit größter Klangsensibilität musiziert, wobei es hin und wieder kleine Unebenheiten im Zusammenspiel und der Bläserintonation gab. Nicht so rund geriet die Wiedergabe von Beethovens Konzert für Violine, Violoncello, Klavier und Orchester. Solisten waren hier das blutjunge Tecchler Trio mit Benjamin Engeli, Esther Hoppe und Maximilian Hornung. Hier waren die Interpretationskonzepte nicht deckungsgleich. Während das Orchester einen «aktuellen», auf rauen Spaltklang bedachten, bei den Streichern vibratoarmen Klang anstrebte, pflegt das junge Klaviertrio einen traditionelleren Beethoven-Stil, für den Klangschönheit und Makellosigkeit oberstes Gebot ist. Technisch allerdings war die Aufführung ohne Fehl und Tadel.

Am Ende große Begeisterung des Publikums für einen ganz außergewöhnlichen Abend. Ein Abend für Feinschmecker.

[www.az-web.de/sixcms/detail.php?template=az\\_detail&id=1216654](http://www.az-web.de/sixcms/detail.php?template=az_detail&id=1216654)